



00
10

Wohverdienter

Gach = Ruhm,
welchen

Ben dem Grabe

Des Wohl-Edlen / Propachtbahren und Wohlgelahrten

S S R R S

Paul Heinrich
Schwarzen,

Ben der Wernigerödischen Stadt-Schule ben
nahe 50. Jahr wolverdienten

SUBCONRECTORIS,

Als Derselbe den 10ten Julii 1738 nach einer kurzen Krankheit im 8ten
Jahre seines Alters selig im Herrn
entschlafen/

Und darauf den 13ten ejusdem mit Christ-üblichen Cere-
monien zu seiner Ruhestatt begleitet wurde/

Dargebracht

Innen benahmte Collegen und Freunde.

WERNIGERÖD, Gedruckt mit Struöfischen Schriften.



MADIGAL.



Wehret, gedultig, fromm und tapfer sehn,
 Triffst das bey einem Schul-Mann ein,
 So ist an Ihm sehr wenig auszusuhn.
 Denn hat er die Geschicklichkeit zu lehren,
 Und kan sich des Verdrußes wehren;
 Hat auch das Veren recht gelernt,
 Und siehst frisch nach der Eitin dein, was entfernt:
 So ist er höher, als man meint, zu schätzen.
 Gar recht. Sehr wohl, verdienter Mann,
 Du hast in Sitt die Probe abgelegt,
 Und mehr als hundert den Abdruck eingepreget.
 Wer ist, wenn er zurücke sehen kan,
 Und ächte Wahrheit liebet,

Der dir nicht gern dis Zeugniß giebet?
 Ich bin ja selbst ein Denckmah! deiner Zucht.

Dieses wolte seinem ehmaligen Praeceptor, hernachmals aber 24jäh-
 rigen Collegen, als einem bey nahe 50 Jahr wohlbedienten
 Schul-Mann zum gebührenden Andencken segen

Eustasius Fridericus Schücke/
 bißheriger Rektor des Horne zu Wernigerode.



Je Welt ist voller Noth, voll Kummer, Angst und Thränen,
 Ein Meer, das voller Sturm, und voller Unbestand,
 Das immer angefüllt mit Angst und bangen Sehnen
 Nach Schätzen, die doch nur ein eitler leerer Land.
 Wer sich darin verriest, der wird so thöricht handeln,
 Als manches Kind, das ihm ein Karten-Häuschen baut.
 Als einer, der da will auf glatten Eise wandeln;
 Ob er gleich andrer Fall vorhero angeschaut.
 Ein Swan-Platz ist sie auch mit gutem Recht zu nennen,
 Worauf man mehrentheils die schlimmsten Malquen findt,
 Ein Ort, wo oft ein Freund den andern nicht will kennen,
 Ein Markt, wo Puppen-Werck und Wind die Waaren findt.
 Wer wolte sich daher o Welt, an dir vergaffen,
 Da doch ein lauters Nichts dein erster Anfang ist,
 Und da des Schöpfers Hand durch Allmacht dich geschaffen,
 So hat dich bald vergiftt der alten Schlangen Eist.

Wer



Wer wolte sich nicht gern von Metech weg begeben,
 Wo man die Speiß' und Tranc mit Gifft und Galle wärzt,
 Wo unsre Seele muß in steter Unruh leben,
 Wo dieser jenen dregt, und jener diesen stürzt.
 Wo Plage und Verdruß sich finden alle Morgen,
 Und wo das Wechsel-Rad der Zeiten sich verdreht,
 Wo Elend, Müß und Angst, und tausend schwere Sorgen,
 Wo uns der blasse Tod stets nach dem Leber siebt.
 Wohl dir, erblaßter Freund, weil du dahin gelanget,
 Wo keine Unruh mehr das matte Herz beschwert.
 Wo deiner Väter Treu und ächter Glaube pranget,
 Die sich bis in den Tod an Jesu Brust genehret.
 Auf dieser wilden See hastu satt Sturm vernommen,
 Dadurch das bange Herz hier oftters wird getränct.
 Drum war dein steter Wunsch, zur wahren Ruh zu kommen,
 Du hattest deinen Sinn nach Salems Zelt gelenct.
 Du warst von der Zahl der Stillen in dem Lande,
 Von denen niemand wird zur Ungebühr betrübt,
 Warum? ihr stiller Sinn versucht die Sünden-Bande,
 Die der verkehrte Wahn der frechen Sünder siebt.
 Du dientest deinem Gott und Jesu in der Stille,
 Und warst in dem Beruf stets fleißig und getreu,
 Du wußtest, daß es sey des Allerhöchsten Wille,
 Daß auch der Jugend Flor ihm aufgeopfert sey.
 Da nun der Ober-Hirt und Bischof untrer Seelen,
 Der vor der Lämmer Schaar beständig Sorge trägt,
 Dich schon vor langer Zeit zum Lehrer wollen wehlen,
 Der Lieb und Nütlichkeit in seinem Busen hegt;
 So hat dein muntreer Fleiß beständig sich bemühet,
 Daß nicht der Jugend-Schmuck und wahren Frömmigkeit,
 Wornach das Augenmerk des treuen Hirten siehet,
 Der Künste Zucker sey der Jugend dargestreut.
 War dein Bemühen gleich mit Lugemach verbunden,
 Das Schulen-Lehrer stets in großer Maasse drückt,
 So warstu doch getrost in denen trüben Stunden,
 Die durch des Himmels Schluß dir wurden zugeschießt.
 Nichts fonte vom Beruf den regen Fuß abhalten,
 Kein Wetter war so rauh, kein Alter war so schwer.
 Du woltest jederzeit dein saures Amt verwalten,
 Und nahmst die Kraft dazu aus jener Höhe her,
 So hast du auch dein Amt nicht eher aufgegeben,
 Als bis das Alter sprach: Du hast genug gethan.
 Das was noch übrig ist von deinen matten Leben,
 Das wende nur allein zu deiner Ruhe an.
 Doch, da auf dieser Welt vollkommne Ruh zu finden,
 Nur ein vergebner Wunsch verwehnter Seelen ist;
 So gehst du gutes Muths aus diesen Kummer Gränden,
 Wo man die süße Frucht von deiner Arbeit ließt.
 Nun ruht dein Leib im Sarg, die Seel in Gottes Händen,
 Wo Welt und Sünde dir nicht mehr kan Schaden thun,

Da



Da deine Müh und Noth nunmehr sich müssen enden,
Wie wohl wird sichs hinfort nach schwerer Arbeit ruh'n.

Dieses sagte seinem ehemaligen Lehrer und bisherigen liebevollsten
Collegen zu treuen Andernken hinzu

Heinrich Carl Schüze/
Conrector.

In hast du, Werther Freund! auch deinen Lauf vollendet,
Es hat sich deine Mühe und schwere Arbeits-Last,
Die du an unser Schul mit Ruhm getragen hast,
In eine sanfte Ruh nach Gottes Noth gewendet.
Du wünschtest dir nichts mehr in diesen Jammer-Leben,
Als nur befreit zu seyn von dieser Eitelkeit,
Und daß der Höchste dir die ew'ge Ruh und Freud',
Doch möcht' aus Gnaden bald dort in den Himmel geben.
Dein Wunsch ist nun erhört, Gott hat dich weggenommen
Aus dieser argen Welt, wo lauter Angst und Noth,
Furcht, Pein und Trübsal ist; Du bist nun durch den Tod
Zur Salems güldnen Stadt, das ist, zur Ruhe kommen.
Da sieht dein freyer Geist, nachdem er überwunden,
Im Glauben und Gebet, den Teufel und die Welt,
Ja was nur Sünde heisst, und unsern Gott mißfällt,
Nunmehr in vollem Glanz, die rechten Freuden-Strunden.
Nun siehst du Sel'ger erst, wie nicht umsonst gewesen,
Was du mit allem Fleiß hier gläubig ausgestreut,
Und dabei kein Verdruß, noch Ungemach gesehent,
So daß du niemals kont' st auch davor recht genesen:
Auf solchen grossen Fleiß ist dir längst zubereitet
Von Jesus treuer Hand die schöne Ehren-Cron;
Die Er dir nun aufsetzt zu einem Gnaden-Lohn,
Nachdem Er dich erst hat durch Hohn und Spott geleitet.
Nun wohl, wer erst wie du so tapfer überwunden:
Wohl, wer mit dir erst hat erreicht den sichern Port,
Und so erlöset ist von diesem Sünden-Dre;
Der hat wohl recht mit dir erwünschte Ruh gefunden.
Uns, da wir ebenfalls die zarten Lämmer weiden,
Rufft du Erblasser noch aus deinen Grabe zu:
Wenn ihr auch, wie ich hab', verlangt dieselbe Ruh:
So laß von eurer Treu, kein Ungemach euch scheiden.

Dieses wenige wolte seinem im Leben liebevollsten, nunmehr aber in den H. Ern
selig verstorbenen best. meriten Collegen und Seniors unserer Schule zum
Nachruhm; denen hinterlassen schmerzli. Betrübteten oder zu einigen Trost
hinzu thun

Frederich Hesse/
Collega Quintus.



78 M. 404



TA 70L

22
1721

Wolverdienter

Gach = Ruhm,

welchen

Hey dem Grabe

Des Wohl-Elden / Profachtbahren und Wohlgelahrten

S E R R S

Heinrich

warthen,

gerödichen Stadt, Schule bey
. Jahr wolverdienten

RECTORIS,

alii 1738 nach einer kurzen Kranckheit im 8ten
eines Alttes selig im Herrn
entschlafen/

ejusdem mit Christ-üblichen Cere-
iner Ruhestatt begleitet wurde/

Dargebracht

nte Collegen und Freunde.

Druck mit Struckischen Schriften.

AK

